

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Für Rücklage unentgeltliche Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirge- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfeld, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

69. Sitzung.

Q Berlin, 11. März.

Am Bundespräsidium: Graf v. Caprin, v. Marschall, v. Fielmann, v. Soden, Graf Solbach u. a.

Das Land gerichtet durch die Beratung der Handelsverträge mit Spanien und seit dem die zweite Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrags fast sein Art. 19.

Abg. Graf Mirbach (H.) beantragt, daß über diese Tariffrage ein schriftlicher Bericht vorliegt. Die Frage ist außerordentlich wichtig geworden durch die Kommissionsberatung, und schon deshalb war die Kommissionsberatung erforderlich. Es ist in der Kommission ausgegangen, daß hauptsächlich der preussische Staat ein solches Verbot seiner Zolltarifrechte in Bezug auf die Zarfahrung bedürftig. Es ist aber dochbar angenommen, daß den Deutschen und Königlichpreussische Außenminister erhalten sind, wenigstens in Bezug auf die Relation zu Aussen und Aussen. Bedauerlich ist aber, daß durch die Verabredung des Art. 19 eine weitere Aufhebung der Konturren Auslands auf dem Gebiete der Zolltarifrechte befristet wird. Das die Handelsverträge, selbst hinsichtlich der Folgen haben wird, sowohl in politischer wie in finanzieller Hinsicht, habe ich schon mehrfach ausgeführt. Das Letztere hat der Finanzminister Miquel zugestanden. Die Reichs-Verordnungen und die preussischen Eisenbahnenverordnungen werden durch die neue Zolltarif befristet.

Präsident Fielmann: Die Staffeltarife haben mit dem Artikel 19 nicht zu schaffen, denn die Staffeltarife in Bezug sollen aufgehoben werden nicht weil wir einen Vertrag mit Auslands abschließen wollen, sondern weil sie geeignet sind, einen großen Theil des deutschen Handelsverhältnisses zu schädigen. Der Vorwurf des Grafen Mirbach, daß Deutschland sich gebunden hat, seine Eisenbahntarife den russischen Baaren zu ganz kommen zu lassen, richtet sich in erster Linie nicht gegen die jetzige Regierung, sondern gegen das preussische Ministerium Finanzen, welches 1857 mit Auslands und bereits 1858 mit Österreich einen Eisenbahnvertrag abgeschlossen hat, welcher die gleichen Grundzüge enthält wie die Staatsbahnen, indessen unter großer Uebereinstimmung mit der weiteren Bindungen des Grafen Mirbach ein. Er weiß namentlich darauf hin, daß durch Art. 19 der Schutzpakt der Garantie geboten sei, daß auch die Eisenbahnen der beiden Staaten bei der Tarifabgabe und Frachttarifverteilung die gleichen Grundzüge annehmen wie die Staatsbahnen, indessen dieses Grundzüge auch für die Staatsbahnen nicht mehr bindend sein werden.

Abg. Roderer (Sp.) erklärt sich namens der süddeutschen Volkspartei gegen die Staffeltarife, aber er keine Gründe seien nicht grundsätzlich gegen die Staffeltarife, wenn dieselben einseitig gebildet würden.

Abg. Hammerstein (H.): Da die Aufhebung der Staffeltarife bedauerliche Sache ist, so ist es wenig Zweck, sie hier im Reichstage zu behandeln. Es möchte nicht empfehlen, bei der Aufhebung selbst als möglich sein hat. Von Seiten der verbündeten Regierungen ist uns mitgeteilt, daß der Aufhebung der Staffeltarife vor dem 1. August reglementarische und vertragsmäßige Hindernisse entgegenstehen. Darin wollen wir nicht eingreifen; aber das können wir nicht ändern, das die Aufhebung des Identitätsnachweises und der Eisenfarne umbringt gleichzeitig mit dem russischen Vertrag erfolgen muß. Zu Bezug auf den Artikel 19 hat Herr v. Fielmann bereits des Näheren ausgeführt.

Abg. v. Hammerstein (H.): Der Reichstag hat allerdings hängen verbleibt, daß Preußen gegenwärtig sei, die Staffeltarife aufzuheben. Aber etwas eigenhändig ist die Aufhebung der Staffeltarife Angelegenheit doch. Im Juni 1893 erklärte die preussische Regierung, daß die Staffeltarife wirtschaftlich und finanziell gerechtfertigt seien. Demnach würde sie doch schon, daß mit Auslands verhandelt wurde und wenn die Staffeltarife damit direkt in Verbindung stünden, so hätte eine solche Erklärung demselben noch nicht abgeben werden können. Herr Roderer meint, gegen die Wiedereinführung der Staffeltarife sichere die Ehrlichkeit der preussischen Regierung. Wenige Tage vor Abschluss des Vertrages hat Auslands den Zoll für Zucker in Finland erhöht, somit er nicht aus Ausland kommt. Eine solche Manipulation für vor Abschlusse eines Vertrages, der eine solche Erhöhung verbietet, ist doch auffallend. Genauso aufstößend ist es, daß die Schulden der deutschen Kolonien nicht mehr die Selbstverwaltung haben sollen, daß die Selbstverwaltung nicht mehr Grundbesitz erwerben kann. (Wieder rufen.)

Redner: Graf v. Caprin: Ich will nur auf die Angriffe antworten, welche der Vorredner gegen die preussische Staatsregierung gerichtet hat. Er hat aus der Erklärung des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 28. Juni 1893, die Staatsregierung sei mit den Staffeltarifen durchaus zufrieden, gefolgert, entweder müsse das preussische Staatsministerium nicht in allen Stadien der Unterhandlungen hinreichend unterrichtet gewesen sein oder der preussische Handelsminister hätte nicht wissen müssen, daß der Vertrag mit Auslands sein. Der Einwand erledigt sich sehr einfach aus dem Datum. Am 28. Juni 1893 waren wir in den ersten Stadien des schriftlichen Vertrags mit Auslands, und nicht nur das, sondern ein Monat vorher, die Zeit mit einiger Wahrscheinlichkeit wissen, ob ein Handelsvertrag mit Auslands und ein Gesetz über den Identitätsnachweis zu Stande kommen werde. Die Sache mit den Staffeltarifen bezieht sich auf den Vorredner als ein Handelsgeheimnis; der eine Kontrahent sei das preussische Staatsministerium, der andere Fenna er nicht. Ich bin erkrankt, daß er das nicht weiß. Von der Herr Abgeordnete fenne Kenntnis von dem Vertrag Gekelt im Abgeordnetenhaus, hat er nicht die Rede des Freiherrn von Schölerer im Reichstag gehört? Der Kenntnis von diesen Dingen hat, wird wissen, der zweite Kontrahent war.

Abg. Schäfers (Sp.) beantragt die landwirthliche Kammer dagegen, daß Graf Mirbach es förmlich oder eigentümlich gefanden habe, daß die landwirthliche Kammer nicht die preussischen Staffeltarife befragt habe. Die landwirthliche Kammer wird es sich nicht nehmen lassen, sich mit Dingen zu befassen, welche das vitale Interesse Bauerns betreffen. Zustimmung im Centrum. Von einem Gesetzentwurf für Bauernseite in Bayern gar keine Rede. Wenn die Regierung des Herrn Hammerstein von einer Centralstelle darauf hinausgehen soll, daß Bayern seine selbständige Tarifstellung verlieren soll, so wird er sich äußern. Alle Bayern werden sich gegen eine solche Verzichtleistung auf ein berechtigtes Recht erklären. Zustimmung im Centrum.

Abg. Ratz Mirbach (H.) übertrifft selbst einige Zifferangaben des Abgeordneten von Hammerstein über die Tarifverhältnisse.

Staatssekretär von Marschall kommt auf eine beiläufige Bemerkung des Abgeordneten von Hammerstein zurück, daß Auslands erst nach dem 1. August im Centrum. Von einem Gesetzentwurf für Bauernseite in Bayern gar keine Rede. Wenn die Regierung des Herrn Hammerstein von einer Centralstelle darauf hinausgehen soll, daß Bayern seine selbständige Tarifstellung verlieren soll, so wird er sich äußern. Alle Bayern werden sich gegen eine solche Verzichtleistung auf ein berechtigtes Recht erklären. Zustimmung im Centrum.

Abg. v. S. in u. (H.) bemerkt, die Frage des Abg. v. Hammerstein nach dem anderen Kontrahenten sei eine ganz überflüssige gewesen. Dieser andere Kontrahent sind eben die berechtigten Vertreter der dort. Interessen im Westen und im Südwesten, sowie im Landes-Eisenbahnenbau. Redner vertritt die Aufhebung der Staffeltarife, für welche der Osten eine hinreichende Kompensation in der Aufhebung des Identitätsnachweises erhalte.

Abg. v. Hammerstein verweist darauf, daß der Eisenbahnmilitär Ziele seine Aufhebung der Aufhebung der Staffeltarife die gerade Bekämpfung der für diese Aufhebung bestehenden Stimmung gelte.

Abg. Richter (H.): Ich beantrage jetzt den Schluß der Debatte. Dieser Schlußtrag wird angenommen.

Artikel 19 wird mit großer Mehrheit genehmigt.

Zu Artikel 20, Vertragsbau bis zum Jahre 1903, liegt ein Antrag des Abg. Ranig (H.) vor auf jederlei zulässige einjährige Einkümmung.

Abg. Graf Ranig beantragt prinzipiell so lang anbauende Vertrag. Im zehn Jahren kann sich vieles ändern, da ist gar nicht abzusehen, was kommen kann. Auch die Russen würden ihren zehn-jährigen Vertrag, würden also mit dem Rückbauvertrag nicht einverstanden sein. Wir dürfen unserer Regierung keinesfalls das Recht befrachten, in den nächsten zehn Jahren etwas zu Gunsten der Landwirtschaft zu thun. Finanzminister Miquel hat gesagt, in den nächsten Jahren müsse für die Landwirtschaft mehr geschehen, als bisher. Bei diesem Vertrag ist das aber unmöglich.

Abg. Meyer-Danzig (H.) erklärt, Angesichts der Aufhebung des Identitätsnachweises für den Vertrag stimmen zu können, wie er denn auch schon für Artikel 19 stimmte. Ich stimme dem Vertrage zu, weil die Aufhebung des Identitätsnachweises genüge Kompensation bietet und im Falle der Ablehnung Aufhebung des Reichstages zu befürchten ist.

Abg. Graf Ranig (H.) befragt ein weiteres Mal den Abgeordneten Meyer-Danzig als Folge des Vertrages und wird deshalb für den Vertrag Ranig stimmen.

Abg. v. Karbors (H.) betont, daß seine Ansicht über den Werth des Vertrages der seines Fraktionsgenossen Meyer direkt gegenüberstehe. Er lehne den Vertrag aus Gründen der inneren und äußeren Politik ab.

Abg. Graese (Antiquar) spricht sich entschieden gegen den Vertrag aus, der namentlich auch die Bauern schädige. Lind trotz Caprin werde das Wort immer mehr hören: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt!“

Abg. v. Mantuffel (H.): Ich habe mich mit zum Wort gemeldet, um zu zeigen, daß kein Vertreter der schwebenden Regierungen gegen den Antrag Ranig gesprochen hat. Ich nehme aber an, daß die verbündeten Regierungen jetzt mit diesem Antrage einverstanden sind. (Große Heiterkeit.)

Der Antrag Ranig wird mit sehr großer Mehrheit abgelehnt.

Artikel 20 wird befristet angenommen.

Zur Verhandlung gelangt sodann der Zolltarif und zwar zuerst der russische.

Abg. Reich (H.) beantragt, daß es nicht gelungen sei, eine Gleichheit des russischen mit dem deutschen Zolltarif zu erreichen. Die süddeutschen Eisenbahnbauer würden aber trotzdem dem Vertrag zustimmen.

Abg. Lütich (Centr.) äußert sich im Sinne des Vorredners.

Abg. Aich (H.) wünscht Erhöhung unseres Hopfensoll. Er sei auch überzeugt, daß bei dieser Position mehr von Auslands hätte erreicht werden können.

Staatssekretär von Marschall erwidert, in Russland seien die dortigen Hopfenbauern überzeugt, daß durch diesen Vertrag die deutsche russische Hopfenbauern ruinirt werde. Unzulässig ist die betriebliche Hopfenproduktion minimal, und die ganze deutsche je nach so groß, wie die russische Hopfenproduktion. Ich habe bereits 2000 Doppelcentner, Deutschlands Export beträgt 100.000. Der russische Export kann höchstens nach Deutschland betragen ein Prozent unterer guten Produktion. Was kann man da von einer Ueberstimmung mit Produktion.

Lady Elgar's Tochter.

Roman von H. Rosen. Maschdort vertrieben.

13) (Fortsetzung.)

„Für unsere sofortige Ueberlieferung nach dem stillen weltentlenen Lande würde ich mir selbst kaum einen anderen Grund als getaktete Befürdungen anzugeben. In jedem Augenblicke möchte mich sicherer Verlangen, die Stadt zu verlassen. Auf diese Weise gewinne ich auch Zeit, mich für die peinliche Aufgabe vorzubereiten, Hugo Alton die unerlässlichen Eröffnungen zu machen.“

„Wirklich du Lord Robert befehlen und ihn von dem Erscheinen Rosa Bertram's unterrichten? Unter den obwaltenden Umständen ist es leider unmöglich, schriftlich mit ihm zu verkehren.“

„Ich weiß wirklich nicht, was da zu thun ist. Sein Zustand macht mir außerordentliche Schwierigkeiten. Wäre er nicht so schwer heimgeklagt, so würde ich mit Rosa Bertram zu ihm fahren, und ihm die tröstliche Stunde überbringen. Wie die Dinge jetzt liegen, muß ich Hugo Alton mit der Nachricht zu ihm senden.“

Lady Beverly schüttelte den Kopf. „Es ist besser, liebes Kind, den Schwierigkeiten zu trotzen und ihn entweder mit oder ohne die Bertram anzufahren. Du hast Robert sehr geliebt, erpäre ihm auch noch die Demüthigung, seinen eigenen Reffen als Deinen Not zu empfangen.“

„Ich glaube, Sie haben Recht. Ich werde mir die Sache jedenfalls überlegen. — Nun noch eine Bitte, theure Freundin. Haben Sie die Güte, Frau Evans und die übrige Dienerschaft davon zu unterrichten, daß meine Tochter mir wiedergegeben ist. Die näheren Umstände müssen ihnen natürlich verschwiegen bleiben.“

Lady Elgar war seit einer Viertelstunde ausgefahren, als die Thür von Elens Douvoir sich leise öffnete und das

Mädchen blieb und zitternd, aber mit einem Blick fester Entschlossenheit in die Vorhalle trat und sich umschaute. Die Vorhalle war leer, das Haus völlig still.

„Gott sei Dank!“, dachte sie, „endlich ist sie alle fort. Ich dachte, die Hühner wollten gar kein Ende nehmen, und Lady Elgar ärgerte eine Weile, ehe sie sich zu ihrer Fahrt entschloß. Sie haben mir gar zu wenig Zeit gelassen, und Hanna kann wenig Augenblick zurückkommen und mich überraschen.“ Mit leichten schwebenden Schritten ging sie nach den Zimmern der Dame des Hauses. Laufend blieb sie stehen, hörte aber nichts, als ihren fliegenden Akten.

„Weiter, nur schnell weiter!“, hieselte sie.

Jetzt stand sie an der Thür des Salons der Gräfin. Sie streckte ihre Hand aus, um sie auf die Klinke zu legen, aber ihr Arm fand schwer an ihrer Seite nieder. Ein Schander durchrieselte sie. Von dem anderen Ende des Flurs nähte Lady Beverly!

Ellen reicherigte die Meinung ihrer Mutter von ihrem Muth und ihrer Kaltblütigkeit. Sie wurde nicht ohnmächtig, noch ließ sie einen Schrei aus. Obdon einen Augenblick fürdortbar erstand, war sie bald wieder Herrin ihrer selbst. Vorläufig drückte sie auf die Klinke, und befand sich im nächsten Augenblick im Salon.

Lady Beverly war unsäglich, und ihre Brille ruhte wie gewöhnlich in ihrer Tasche. Obue das Mädchen zu bemerken, entfernte sie sich nach der entgegengesetzten Richtung.

„Gott sei gepriesen!“, flüsterete Ellen. Nach einem letzten spähenden Blick durch die Vorhalle schloß sie die Thür, um an ihre Arbeit zu gehen. Ein neuer und noch größerer Schreden erfasste sie jedoch.

„Eine rasch vorstreichende Gestalt kam ihr entgegen! In dem Dämmerlicht, das sie umgab, war es ihr unmöglich, die Jüge zu unterscheiden, sie erkannte nur, daß es

eine hohe, schlank, schwarz geflebbete junge Dame sei, die sich eben so lautlos weiter bewegte wie sie selbst.

Wiederum reicherigte sie Martha's unersüßliche Meinung. Obue Hörgen und ohne auf ihrem Wege anzuhalten, begann sie: „Ich bitte um Verzeihung, wenn ich höre; ich muß nach Mama — ich — ich möchte Lady Elgar sprechen und —“

Sie blieb stehen und brach in lautes Lachen aus. Ihr eigenes Bild, das ihr aus dem hohen Spiegel der gegenüberliegenden Wand kam, hätte ihr eine so unnielige Angst eingebracht. Einige kostbare Minuten waren ihr verloren gegangen, die sie wieder einbringen mußte.

Nur zwei Gegenstände festelten ihr Interesse, — der mit Gold und Eisenblech ausgelegte Glühlampschirm und eine zierliche Rosenhalskette. Schnell glitzte sie von dem einen zu dem anderen, sah nicht länger dabei aufhaltend als nöthig war, die Schlüssel in Lady's abzurufen.

Mit einem zürrenden Lächeln setzte sie dann ihre Untersuchung in den übrigen Gemächern der Gräfin fort, aber nirgend bemerkte sie Schreimauern, Rastden oder Wandfrankrä. In den Salon zurückgekehrt, wollte sie andernorts in ihr eigenes Zimmer kommen.

Schon war sie in den Flur getreten, als der Ton verschiedener Stimmen an ihr Ohr drang. Ihr bleiches Gesicht wurde noch bleicher, denn in der einen jener Stimmen erkannte sie die Hanna's. Es war kein Zweifel, daß die Kammerfrau auf dem Wege zu den Gemächern ihrer Gekütern war.

Eine Schwunde lang stand Ellen wie gelähmt da, in der nächsten floß sie mit der Schnelligkeit des Altes durch die Vorhalle. Sie erreichte unmerklich ihr Zimmer, und sich auf den Diban werfend, stürzte ihr die Tränen, die sie so ängstlich zurückgehalten, jetzt endlich in Strömen über die marmorblaffen Wangen.

Nur ganz kurze Zeit.

Riesen-Ausverkauf fertiger Herren- und Knabengarderobe

in Halle a. S., Große Ulrichstraße 52, Ecke Schulstraße.

S. Cohn aus Leipzig.

Abtheilung I.

Herren-Anzüge, Sackfason, Buckskin	von 4 9 an,
Belour, Cheviot	12
hochfeine Qualität	15
Kammgarn	17
Jacken, Nouveautés	20
hochfein	28

Abtheilung II.

Frühjahrs- und Herbst-Paletots	von 4 9 an,
Robefarbe	13
Kammgarn, Cheviot	14
Nouveautés	24
mit feinem Futter gefüttert	32

Auszug aus dem Preis-Courant.

Abtheilung III.

Konfirmanten-Anzüge	von 4 9 an,
hochfein Diagonal	14
Raumgarn	16
Burischen-Anzüge, gefüttert	6
hoch auch mit kurz. Hofe	9
Knaben-Anzüge, für Alter b. 2-8 Jahren	2.50
prima	4
hochfein Modell	5

Abtheilung IV.

Herren-Josen in Buckskin	von 4 3 an,
Nouveautés-Streifen	4
Kammgarn, feine Qualität	5.50
beste Qualität	7
Arbeits-Josen	1.10

Abtheilung V.

Pelerin-Mäntel	von 4 16 an,
Burischen-Pelerin	14
Knaben-Pelerin	4
Knaben-Blustots	6
Dochter-Anzüge aus Kammgarn	82
Schlafrock, Double, doppelt	8

Abtheilung VI.

Eingewe Jackets	von 4 4 an,
in Buckskin	6
Wesken	50-3
in Buckskin	1.50
feine Westen	2.50
Solen und Westen	5.50
prima Qualität	8.80

Zweireihige Anzüge hochfein von 4 19 an, **Bauch-Anzüge** hochfein von 4 24 an,
Gesellschafts-Anzüge in Hochfason von 4 28, **Josen** hochfein von 4 8

Umtausch gestattet.

Umtausch gestattet.

Recht goldene
Herrenuhrenketten
in den verschiedensten
Mauern.
F. R. Tittel,
Liebenauerstraße 165.

Recht goldene
Damenuhrenketten
in Wiener Façon,
Promenaden-, Reise- und
Victoria-Netzen.
F. R. Tittel,
Liebenauerstraße 165.

Caschens-Uhren
für Damen und Herren, in Stahl
gehört, acht Silber und acht Gold
empfiehlt sehr preiswerth
F. R. Tittel,
Liebenauerstraße 165.

Verträge, Testamente,
sämmliche schriftliche Aufträge werden
fachgemäß angefertigt von
Geistl. 5, H. C. Schröder,
Postkassentw.

Otto Kästner & Co.,
Halle a. S.
empfehlen bei Umzügen innerhalb der Stadt,
sowie von und nach außerhalb
ihre großen und kleinen
Patentmöbelwagen.

Stockmade 1894.

Ernst Karras jun., Leipzigerstraße 4.
Schirm-, Stock- und Pfeifenlager.

Spezialität: **moderne Damenschneiderei incl. Confection.**
System und Methode der Best. Akadem. Maschinen, Schnittzeichen,
Zuschnitten, Anfertigen. Ausbildung als Directricen. Für Damen bbb.
Einde Separat-Curse.

1. Curse für **Waschsch.** Unterricht in allen in dieses Fach gehörenden Arbeiten.
2. Curse für **Wäscheconfection.** Schnittzeichen, Zuschneiden, Anfertigen.
3. Curse für **Waschmaschinen.**
4. Curse für **Knäueln, Sticken, Stopfen, Stricken, Häkeln.**
5. Curse für **Tapissiererei und Kunstschneiderei** in sämmtlichen Techniken.
6. Curse für **Buchführung.** Gröndl. Ausbild. als Buchhalterin u. Kassirerin.
7. Curse für **Buchführung.** Gröndl. Ausbild. als Buchhalterin u. Kassirerin.

Donator mäßig. Prospekte gratis und franco durch die
Vorhererin **Clara Martini.**

Der ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt lesen will, der abonnire auf die

Leipziger Neuesten Nachrichten

Amblatt der Königl. und Städtischen Behörden
mit dem volkwirtschaftlichen Theile und der Gratis-Beilage:
Blätter für Belehrung und Unterhaltung (Montags-Beilage),
Abonnementspreis vierteljährlich Ml. 1.95 incl. 40 Pfg. Postzustellungsgebühr.
Postzeitungskatalog Nr. 3941.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind mit ca. 27000 Abonnenten die weitverbreitetste Morgenzeitung Leipzigs und werden wegen ihrer interessanten Meldungen und ihres reichhaltigen politischen Theiles (Mittheilungen an allen größeren Blättern Deutschlands und des Auslandes) in ganz Deutschland gern gelesen. Auszüge aus den politischen Artikeln der Leipziger Neuesten Nachrichten sind in den leitenden Blättern des In- und Auslandes zu finden.

Zusätzlich eigene Depeschen, sorgfältig ausgewählte Romane und Feuilletons, gute Abstrakte und Musik-Kritiken, täglicher Courszettel der Leipziger und Berliner Börse mit den neuesten Nachrichten aus dem Gebiete des Handels und der Industrie, vollständige Gewinnsliste der Königl. Sächs. Landes-Lotterie machen die Leipziger Neuesten Nachrichten lebenswerth für Jedermann.

Für **Insertionen** aller Art sind die Leipziger Neuesten Nachrichten bei ihrer hohen Auflage (ca. 27000 Exemplare) als wirksames Insertionsorgan zu empfehlen.

Preisennummern und Kostenanschläge für Inserate stehen durch die Expedition, Leipzig, Peters-Steinweg 19, gratis und franco zu Verfügung.

und Wolle wird für die 1877 höchstens ausgezeichneten
Kunstwollenwaren-Fabrik Carl Döring in
Wittenhausen in Thüringen zur Befestigung auf
Reibehörste, Buchführung, Säulen, Leinwand, Bett-
vorlagen, Vorhänge, Schlaf- und Herbedecken,
Strickwaren zc. angenommen.

Größte Auswahl. - Billigste Preise. - Schnellste Bedienung.
Wollener und alles Weitere bei
Albert Müller, Steinweg 54, I.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene
Anzeige, daß ich im Hause **Weidenplan 27** ein
Colonial- und Materialwaaren-Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben, nur durch gute Waare, unter Aus-
sicherung coulantester Bedienung, einem mich beehrten Publikum antizuwarten. Mit
der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen, zeichnet
mit vorzüglicher Hochachtung
A. M. Krebs.

In der ganzen Welt
finden meine unverwundlichen, hoch-
eleganten **Cheviotstoffe**, in allen
modernen hellen und dunklen Farben,
für Anzüge und Paletots Anerkennung.
Jedermann verlange Muster.
Adolf Oster, Moors a. Rh. 6.

Bitte!
brauchen Sie das Geschäft
Halle'scher Hut- u. Schirmbazar,
Leipzigerstraße 94,
früher Gr. Ulrichstr. 21,
welches
Knaben- und Confirmantenhüte zu M. 1,50,
Herrenhüte, Damen- und Herrenschirme mit **2,50**
verkauft. (Wolfsb. billiger der Stück, als bei mir gegenüber liegende
Wolfsb. um 2.50 Straßburger Fußgänger.)
Frühen Sie Alles und erhalten das Beste.
Größter und billigster
Halle'scher Hut- u. Schirmbazar,
Leipzigerstraße. 94.
Größte Auswahl
edelm. Sorten. **Hochstämmige Rosen,** Medaillen
niedrige Rosen, Nelken, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht zc. zc. empfiehl
die Gärtnerei von C. Bräuer, Eckstraße 14.



Alle photograph. Apparate,
Bedarfsartikel u. Chemikalien,
sowie Trockenplatten, Papiere, etc.
Cartons u. Leinwand, stets frisch,
empfiehlt
Georg Zeising,
Gr. Ulrichstr. 62,
an den Kleinschmieden.
Jedem!
auch Nichtkäufern, ist die Ansicht meiner
mit reichlich stammend billigen Preisen
verkauften Uhren gestattet. Goldene
Famenshren, 14 Kar., halbeiten, 22 Kar.,
silberne Herrenuhren mit Goldrand,
ohne Schlüssel aufzufassen, ff. Gehäute,
15 Kar., Regulateure mit Schlagwerk,
14 Tage gehend, ff. Ruckbaumgehäute,
17 Kar. Sämmtliche Uhren sind mit
prima Werken versehen, wofür ich 3 Jahr
Garantie übernehme.
A. Sparmann,
Wuchererstraße 3,
größte Uhrenhandlung,
Detail-Verkauf an Engros-Preisen.
Ausbildigte Schulführer finden freumbil.
Aufnahme Gr. Klausstr. 7, III.